Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 137. Donnerstag, den 20. November. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

20. November	1352.	Dietrich von Brandenburg wird Comthur des hiesigen Ordensschlosses.
„ „	1609.	Heinrich Stroband der ältere stirbt.
21. „	1645.	Das Colloquium charitativum wird geschlossen.
„ „	1703.	Carl XII verläßt das Lager bei Thorn.
„ „	1711.	Der Russische Großfürst Alexius kommt mit seiner Gemahlin Charlotte Christine Sophie und einem großen Hofstaat aus Deutschland hier an und bleibt auf Kosten der Stadt hier bis zum Mai 1712.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 16. November. Zum Nationalfond sind eingekommen 25,988 Thlr. — Dem Vernehmen nach sind die Antworten der preußischen Regierung auf die letzten Erklärungen Baierns und Würtembergs in Betreff der Angelegenheit des Handelsvertrags abgegangen. Es heißt in denselben, daß Preußen an dem von ihm in dieser Sache eingenommenen Standpunkte festhalte und in einer definitiven Ablehnung des Vertrags Seitens der genannten Staaten eine Kündigung des Zollvereins sehen werde. Ferner heißt es, der Einladung Baierns zur Münchener General-Conferenz würde Preußen, früherer Abrede gemäß, folgen, jedoch anf andere, als im Artikel 34 des Zollvereinsvertrags bezeichnete Gegenstände nicht eingehen. — Den 17. Herr v. Bockum-Dolffs hat nunmehr definitiv erklärt, daß er eine auf ihn fallende Wahl zum Oberbürgermeister von Köln nicht annehmen würde. — Den 18. Der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Prinz von Wales haben den Vesuv bestiegen; 300 Bersaglieri waren zu ihrem Schutze auf dem Berge, angeblich nur um Manövres einzustudiren. — Wie verlautet, sollen die Ergebenheits-Deputationen und Adressen bei den Ministern allgemach Bedenken erregen, weil sie an höchster Stelle eine Vorstellung über die Meinung und Stimmung des Landes hervorgerufen, deren natürlichen Consequenzen die Minister Folge zu geben sich außer Stande fühlen. Diese Nachricht hat in sich selbst so viel Glaubhaftes, daß man an der Richtigkeit derselben vorläufig nicht recht zweifeln kann. Nur begreift man nicht, daß die Minister nicht von Anfang an eingesehen haben, daß diese maßlose Agitation ihnen sehr bald über den Kopf wachsen würde, ohne daß ihnen später ein Mittel zur Hand bliebe, ihre Wirkungen auf das ihnen allein genehme Maß zu beschränken. — Vom Vorstand des „Preuß. Volksvereins“ wird gegenwärtig eine Loyalitätsadresse colportirt, in welcher das Abgeordnetenhaus geradezu „revolutionärer Uebergriffe“ beziehen wird. Es wird wird von Tag zu Tag ärger.

In Tübingen ist Ludwig Uhland am Donnerstag d. 13. d. Mts. gestorben.

Kassel, den 15. d. Das Gerücht von einer Ministerkrisis ist noch verfrüht, aber nicht grundlos Die Ständeversammlung verlangt die zur Feststellung und Aufbringung des Staatsbedarfs erforderlichen Vorlagen. Die Regierung stimmt dem Verlangen bei, alle Vorarbeiten sind vorgenommen und fehlt nur noch die Genehmigung des Landesherrn. Wahrscheinlich hat es seine Schwierigkeit mit der Rechnungsablage seit dem Jahre 1850.

Schweiz. In Zürich werden in Folge des Aufrufs Beiträge zum preußischen Nationalfonds gesammelt.

Oesterreich. Die „Militär-Ztg.“ berichtet: „Wir erfahren, daß die vierten Bataillone der ungarischen Regimenter, welche in anderen Kronländern stationiren, nunmehr in ihre bezüglichen Ergänzungsbezirks-Stationen abrücken und hier den herabgesetzten Locostand annehmen. Die „Köln. Ztg.“ sagt dazu: So gehen in Oesterreich wie in Rußland die Armee-Reductionen vor sich, während in Preußen die Idee, daß eine ganz übertriebene Friedensstärke des Heeres die Macht und die Mittel des Staates erhöhe, noch immer in einigen Köpfen spukt.

Frankreich. Die Unterhandlungen wegen der Vermittlung in Nordamerika können bereits als gescheitert betrachtet werden Das britische Kabinet hat die französischen Anträge zurückgewiesen, wahrscheinlich, weil es überzeugt ist, daß der Norden für jetzt von Vermittelung nichts hören will, und demnach die europäischen Mächte einen unnützen Schritt thun würden. — England hat in einer Depesche an Lord Cowley erklärt, daß es, wenn griechische Banden Annexions-Versuche auf Unkosten der Türkei machen sollten, sofort mit bewaffneter Hand gegen diese Versuche einschreiten würde Diese bestimmte Erklärung wird die griechische Revolution wohl zu einer rechtzeitigen Beschränkung ihrer Verhältnisse veranlassen. Allem Anschein nach wird Frankreich die Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg unterstützen. — Rußland und England haben (d. 15. d.) dem französischen Vorschlag, vermittelnd zwischen die kämpfenden Parteien einzutreten, abgelehnt. Das Pariser Kabinet ist deshalb über das britische ungehalten. — Aus Mexico sollen wiederum (d. 15. d.) schlimme Nachrichten eingetroffen sein. Das Expeditions-Corps soll ungemeine Verluste durch Krankheiten erleiden.

Großbritannien. Am 13. d. ist das Parlament bis zum 13. Januar vertagt.

Italien. Victor Emanuel, der am 14. November wieder in Turin eintraf, ist in Piacenca und Bologna, wie in allen Orten, durch die er kam, mit Begeisterung empfangen worden; in Parma, Modena und Bologna wurde er mit Lebehochs schon auf den Bahnhöfen begrüßt.

Rußland. Warschau, den 14. Die ersten Arbeiten der Kreis-Räthe liegen in einem gedrängten Bericht in den Dziennik Pwsz. veröffentlicht vor. Alle haben als den wichtigsten Gegenstand die Volksaufklärung anerkannt und sich hauptsächlich damit beschäftigt In der That mehren sich die Lehranstalten ersten und zweiten Ranges mit jedem Tag und das Streben nach Bildung ist in allen Städten so lebhaft, wie es nach 30jähriger systematischer Verdummung des Volkes kaum zu erwarten wäre. — Den 15. Es soll ein neuer Mord stattgefunden haben und zwar eines Juden, den man ebenfalls als einen Spion bezeichnete. Man soll denselben nicht des Dolches werth gehalten, ihn vielmehr gehängt, aber doch auch ein Ohr mit fortgenommen haben. Da aber von Seiten der Regierung das tiefste Schweigen hierüber (wie auch über Felkners Ermordung) beobachtet, von keinem Polen hierauf bezügliche Anfragen beantwortet werden, so kann man um so weniger etwas Sicheres erfahren, als man selbst dabei Gefahr läuft als Spion proscribirt zu werden. Wunderliche Erzählungen gehen um, wie man hochgestellte Personen unter Todes-Androhungen gebrandschatzt und die revolutionären Beiträge auch von früheren hohen russischen Militairs eingezogen habe. Es ist unmöglich darüber die Wahrheit zu erfahren, weil sogar die Beraubten sich scheuen davon zu sprechen. — Der Großfürst wohnt noch in Lazienki und Wielopolski im Brühlschen Palais, beide stark von Militair umgeben, und beim Ausfahren immer von Kosacken und Gendarmen begleitet.

Zur Physiognomie London's.

Von A. Böttcher.

(Fortsetzung.)

Museen und Schaulokale

Mein nächster Besuch gilt einem dieser Lokale, dem Alhambra-Palast. Im maurischen Style erbaut, gleicht das Gebäude mit seinem Kuppeldache und den schlanken Minarets einer türkischen Moschee. Das geräumige Innere ist mit phantastisch-orientalischen Zierrathen reich geschmückt. Die gemischte Versammlung bestand in einem Theile aus reichgekleideten Damen, von denen insgesammt man wol behaupten durfte, daß wenn sie im Paradiese gelebt hätten, der Erzengel Michael sie gewiß nicht rücksichtsvoller behandelt hätte als Adam und Eva, da sie vom Baume der Erkenntniß gegessen. Doch gilt ein Gleiches von den Besucherinnen vieler anderer Lokale, da die amtlich registrirte Demi-Monde Londons eine Ziffer von über 40,000 aufweist.

Die Produktionen des Abends bestanden in nichtsweniger als: 1) einem Violin-Konzert, 2) Kouplets-Vorträgen von einer Dame, 3) Volksscenen von einem irischen Gesangskomiker, 4) Großartigen Trapez-Produktionen eines 9jährigen Mädchens, dann folgten Künste chinesischer Jongleurs, die unvermeidlichen Gesänge und Tänze von Negern, so wie endlich 2 Opernselectionen. Die Herren und Damen treten in Konzertkleidung auf die Bühne, zwei Kolonnen bildend, Solo und Chor. Die Soli sind zumeist in Händen von Italienern und besser besetzt als an manchem unserer größren Theater. Die Creme der Oper ist derart extrahirt, daß alle wesentlichen Nummern zu einem abgerundeten Tongemälde vereinigt sind. Das Ensemble läßt nichts zu wünschen übrig, denn die Nummern sind Jahr aus Jahr ein stehende; Bellini, Donizetti und Flotow beherrschen das Repertoir. Interessant war es für mich den Unterschied des Nationalgeblütes auf der Bühne zu beobachten. Während die englischen Choristen ihren Part, von Anfang bis zu Ende, theilnahmlos von sich gaben, und das Ende eines Satzes schleunigst dazu benutzten, die unterbrochene Unterhaltung untereinander sofort wieder weiter zu führen, wurde die vorhin schlaffe Konzert-Haltung der Italiener allmählig fester. Der Tenor sang in gehobener Stimmung sein Liebeslied, worauf der geborene Bösewicht und Bassist die buschigen Augenbrauen zusammen zog und beißende Redensarten recitirte. Bei einigen, freilich etwas sehr anzüglichen Stellen zuckten die Hände des schmachtenden Tenor's, und das vorher freudlose Konzertgesicht hatte sich in eine gereizte Liebhabervisage umgewandelt. Ein Blick nach der Partitur überzeugte mich daß mindestens 16 Seiten noch abzuspielen seien; — das konnte nicht gut werden. Ich suchte Beruhigung im Gesichte des Musikdirektor's. Aber, o Himmel, es malte Kampf und Verderben. Auch er ein Italiener, war der Handlung um volle 6 Seiten voraus. Das Unvermeidliche geschah. Kaum klagte die,

Griechenland. Kraft Einberufungsdecrets für die Nationalversammlung wählen die im Auslande befindlichen hellenischen Unterthanen in einer Kopfzahl von 100 bis 1000 einen, von 1000 bis 10,000 zwei und von mehr als 10,000 drei Abgeordnete. Alle Griechen des Königreichs sind Wähler und zugleich wählbar, wenn sie im Lande wohnen und über 25 Jahre alt sind.

Provinzielles.

Culm. (Gr. Ges.) Auch das hiesige Gymnasium sollte in die Verschwörung gezogen werden, die unter den Schülern einiger Gymnasien in der Provinz Posen entdeckt worden ist. Der Primaner C. v. Luczkowski, der früher das Gymnasium in Trzemeszno besucht hatte und vor einigen Wochen in die Prima des hiesigen Gymnasiums eingetreten ist, versuchte, dem kindischen Unternehmen auch hier Eingang zu verschaffen. Dieser Versuch wurde aber entdeckt und der junge Mann in Folge dessen durch Beschluß des Lehrer-Collegiums von der Anstalt entfernt — Vor wenigen Tagen traf in Folge der vom hiesigen Magistrat mit Zustimmung der Stadtverordneten an ihn erlassenen Aufforderung Herr Ingenieur Dornbusch aus Berlin ein, um die Oertlichkeit zum Zweck einer Gasanlage in Augenschein zu nehmen. Wie man hort, findet Hr. Dornbusch die Lage Culms so günstig zu einer Gasanlage, daß er schon im Voraus für die ersten Jahre eine Netto-Einnahme von 7½ Prozent des Anlagekapitals garantirt. Zu den Gebäuden ist der Platz am sog. Viehbock ausersehen. Hr. Dornbusch ist bereit, die Gasanstalt bis zum nächsten Herbst vollständig herzustellen.

Graudenz, den 14. November. (G. G) Unsere Gasangelegenheit ist in dieser Woche um einen wesentlichen Schritt vorgerückt. Die städtische Gascommission hat sich mit dem von dem Gasdirector Hartmann in Königsberg vorgelegten Projekt einverstanden erklärt und sich mit der Finanzkommission dafür entschieden, nunmehr bei der Königl. Regierung die Ermächtigung zur Ausgabe von 85,000 Thlr. Staatsobligationen zu beantragen. Nach dem Anschlage des Gasdirectors Hartmann wird der Bau der Anstalt ca. 60,000 Thlr. kosten. Der Gasometer wird auf Speisung von 2000 Flammen augelegt. Zum nächsten Winter dürfte der Bau beendet sein.

Elbing, 13. Novbr. Man geht hier damit um, die Redaction des neuen Elbinger Anzeigers zu verbessern. Es verlautet, daß der als Rentier hier lebende Herr Dr. Jachmann die neue Redaktion übernehmen wird.

Danzig, 17. Novbr. (D. Z.) Für den Nationalfond sind in hiesiger Stadt und deren Umgegend bis jetzt ca. 3400 Thlr. einmaliger und außerdem eine Anzahl von laufenden monatlichen Beiträgen gezeichnet.

Stuhm, 14. November. Die gestrige Versammlung des Vereins von Landwirthen für Stuhm und Umgegend war zahlreich besucht und der intelligente Theil des Besitzstandes vollständig vertreten. Interessante und gemeinnützige Vorträge füllten in Abwechselung den Abend aus. Nachdem der Präsident des Vereins, Herr Gutsbesitzer Johne-Grünhagen, die Sitzung des Vereins geschlossen, blieben die Anwesenden noch zusammen. Gutsbesitzer Bieber-Gorrey forderte dieselben auf, die 25% der Einkommensteuer für den Nationalfond, dessen Nützlichkeit und Nothwendigkeit er nicht weiter erörtern wolle, weiter zu zahlen. Sofort bedeckte sich der ausgelegte Bogen mit zahlreichen Unterschriften.

Königsberg, den 17. November. Gestern wurde der 16. Provinzial-Landtag im Ständesaale des Schlosses durch den Herrn Oberpräsidenten Eichmann als Landtagscommissarius eröffnet. In der Begrüßungsansprache wird erwähnt, daß der Ober-Marschall Graf zu Dohna-Lauck sich Kränklichkeit wegen hat zurückziehen und der zum Landtagsmarschall ernannte Graf Dönhoff-Friedrichstein wegen eines Augenübels das Amt hat niederlegen müssen. Statt seiner ist der Herr Regierungspräsident Graf zu Eulenburg-Wicken zum Landtags-Marschall und der Graf von Kanitz-Podangen zu dessen Stellvertreter ernannt. Die Stände werden aufgefordert, die verfassungsmäßigen Wahlen vorzunehmen und in Betreff der Gebäude-Steuer das im Gesetz vorgesehene Gutachten zu geben. Ueber die dem allgemeinen Landtage vorgelegten Entwürfe einer neuen Kreis-Ordnung ist noch kein Beschluß gefaßt. Aus denselben sind einzelne Gegenstände hervorgehoben, bei denen das Gutachten der Stände zu vernehmen im Interesse der Provinz für ersprießlich gehalten wird. Ueber die Verwaltung der verschiedenen Provinzial-Institute werden die Berichte und Rechnungen zur Prüfung vorgelegt. Die Commissionen sind fortwährend auf Verbesserung bedacht; Vorschläge dazu werden den Ständen unterbreitet und der Aufmerksamkeit und Fürsorge derselben empfohlen. Wünschen in Bezug auf größere Selbstständigkeit der ständischen Verwaltung will die Staatsregierung bereitwillig entgegenkommen. Der Herr Landtagsmarschall entgegnete darauf und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den König aus. Zu Secretären des Landtags sind ernannt die Abg Landrath Graf Ritlberg aus Stuhm, Bürgermeister Heinrich aus Dt. Crone, Landrath v. Sanden aus Ragnit -- Zu Mittag war Gala-Tafel bei dem Herrn Oberpräsidenten, zu der sämmtliche Abgeordnete, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie sonstige Notabilitäten geladen waren.

Tilsit. Der Bau der Eisenbahn von Insterburg hierher ist endlich als gesichert anzusehen. Wenn auch noch nicht vom Staatsministerium die erforderliche Concession zum Bau ertheilt worden ist, so haben doch diejenigen Herren Minister, deren Gutachten von besonderem Gewicht ist (Finanzen, Handel, Justiz), sich bereits zustimmend ausgesprochen, und wird hier schon in nächster Zeit die Ankunft des Oberingenieurs erwartet, der alle Vorbereitungen zum sofortigen Beginne des Baues treffen soll.

Bromberg, 13 Novbr. (B. Z) Die Association der Herren-Kleidermacher zu Bromberg ist gestern ins Leben getreten. Sie besteht vorläufig aus 17 ordentlichen und 15 außerordentlichen Mitgliedern, welche bis jetzt den Betrag von 1120 Thlrn. gezeichnet haben Die Wahl der ordentlichen drei Mitglieder, nur Kleidermacher, für den Vorstand wurde sogleich vorgenommen. Die vollständige Organisirung der Association wird am 19. Novbr. stattfinden. In dieser Versammlung werden noch drei Vorstandsmitglieder aus den Actionärenen gewählt werden.

Verschiedenes.

— **Geharnischte Empfangslieder.** In Breslau sang jüngst eine Festversammlung von über 6000 Männern den zurückgekehrten breslauer und anderen Landtagsabgeordneten unter Anderen folgenden Vers entgegen:

„Kriech' Schmeichlergewürm zum Throne heran
Es wird ihn heimlich zernagen!
Grad aus tritt der echte, der deutsche Mann,
Auch dem Größten die Wahrheit zu sagen;
Nicht klügelnd, ob auch gefällig sie scheint:
Das ist der wahrhaftige Königsfreund:"

— **Es giebt in München** einen Tuchmachergesellen, 73 Jahr alt, und seit 55 Jahren als Geselle bei dem nämlichen Meister arbeitend. Während dieser langen Zeit hat er monatlich 6 Kreuzer für seine Aufenthaltskarte in der „fremden Stadt“ bezahlt.

— **Vom Rhein aus schreibt man:** Die Weinlese ist, mit Ausnahme einiger großen Weingüter, jetzt beendigt. Was die Qualität des 1861er Weines betrifft, so wird derselbe, nach dem Gewichte des Moster, zu urtheilen, alle Erwartungen übertreffen. Viel zur Erreichung dieses glücklichen Resultates hat dieses Jahe das allgemeine späte Lesen beigetragen; denn in keinem früheren Jahre hat man die Trauben so in Edelfäule übergehen und rosinenmäßig zusammenschrumpfen lassen als dieses Jahr

— **Das Räuberwesen** in Ungarn hat eine solche Höhe erreicht, daß die Eisenbahnzüge von Gendarmerie begleitet werden, aus Furcht, dieselben könnten ausgeplündert werden.

— **Die Strafanstalt Kaisheim** in Baiern stand am 16. Oktb. in vollem Belagerungszustand. Am Montag wurden Klagen laut über die Suppe. Am Dienstag Morgen aber wurden diese Klagen wiederholt, worauf zugleich der Ruf durch die ganze Anstalt erschell: „Heute wird nicht gearbeitet.“ Viele legten sich wieder zu Bette, dann erhob sich ein gewaltiger Lärm mit Singen, Schreien und Zusammenschlagen der Geräthschaften. Es gelang allmählich, die Rädelsführer herauszubekommen, welche in Arrest gesetzt wurden. Aber die Ruhe war noch nicht hergestellt. Es wurde nun erklärt, daß bei fortgesetzter Widerspänstigkeit das Militär von den Waffen Gebrauch machen werde. Und dieses geschah. Ein Gefangener erhielt einen Streifschuß. Dieser Schuß, der den vollkommenen Ernst zeigte, brachte im ganzen Hause eine gute Wirkung hervor. Die Rebellion war beendigt.

Lokales.

— **Zur Brückenangelegenheit.** Die von Herrn Oberbürgermeister Körner redigirte Denkschrift des Magistrats „über das Erforderniß einer Weichselbrücke bei Thorn, sowie über das rechtliche und sachliche Interesse des Staats an dem Bau derselben“ (s. Nro. 133 u Bl.) ist durch die Presse veröffentlicht. Wir entnehmen derselben nachstehende Notizen.

Eine feste Pfahlbrücke über die Weichsel bei Thorn hat mit kurzen Unterbrechungen von 1499—1853 bestanden und war lange Zeit der einzige feste Uebergang über den Weichstrom. Seit 1853 wird der Verkehr über den breiteren Stromarm durch die fliegende Fähre vermittelt, während der schmälere noch überbrückt ist.

Der Uebergang bei Thorn ist ein wichtiges Glied einer großen Land- und Heerstraße, für deren Unterhalt gesetzlich der Staat zu sorgen hat. Dies ist auch beim ersten Bau der Weichselbrücke und durch Jahrhunderte ihres Bestehens anerkannt worden „Johann Albert, König von Polen, übernahm demzufolge, als er 1496 der Stadt Thorn das Privilegium des Baues einer Weichselbrücke ertheilte, drei Viertheile der Baukosten, und verlieh ihr das Recht, das Bauholz zur Brücke aus der Nessauschen (jetzt Königl Czierpitzer) Forst zu entnehmen. Im Verhältniß des Baubeitrags bezog auch der Fiscus das Brückengeld; im Jahre 1512 überließ König Sigismund von Polen der Stadt noch ¼ der Brückenzolleinnahme, so daß seitdem Fiscus und Stadt sich darin theilten.

---

von 2 Verliebten geplagte Primadonna in süßen Tönen ihr Leiden, als beide Rivalen zu Diensten sich erboten, wodurch der tragische Konflikt unvermeidlich wurde. Das folgende Rache-Duett glich einem Gesangs-Duell. Blitzschnell aufeinanderfahrend, waren ihre Gestalten jetzt zürnenden Dämonen ähnlich. Was die Scenen durch Glaceehandschuhe, Vatermörder und Schnipel an täuschender Wahrheit einbüßte, ersetzten die Künstler mehr als hinreichend durch Mimik und plastische Bewegung. Das Orchester setzte jetzt mit voller Kraft einen Akord ein und rollte alsdann mit gleicher Stärke durch 2 Octaven die Tonleiter aufwärts. — Pause, während dem die Donna sich entfärbt, und, instinktmäßig, das Kleid zum ästhetischen Falle zurechtzieht. Der Tenor, sucht in einem Blick voll Liebe, Kraft zum furchtbaren Kampfe und der Bassist wühlt mit den Fingern in der linken Brusttasche; er suchte augenscheinlich nach dem Dolche. — Ein zweiter und stärkster Tusch. Jetzt mußte die Seite platzen; Alles ist aufs Aeußerste gespannt. Die Donna wankt, und das Publikum fixirt auf dem Leibrock des Tenor bereits die Stelle, wo der Dolch des Meuchlers treffen muß. Selbst der Chor, ergriffen von der Situation streckt die Hände abwährend zum Himmel, und ihr Führer beugt in tiefem Schmerze sein Haupt zu Seite, und — nimmt eine Prise. Der Brave — er konnte folgerecht nicht vermuthen, daß Jemand, im Moment der spannendsten Situation, sein Augenmerk von der Hauptgruppe ab, und auf ihn wende; Er war kein Italiener. — Der Schlag fiel. Die letzten Akorde wurden durch Beifallsspenden übertönt, welche die in Schweiß gebadeten Solisten als gebührendes Ohrenfutter wohlgefällig hinnahmen.

Der Krystall-Palast zu Sydenham.

Der Gipfelpunkt alles dessen, was London an Schaulokalen Großes und Schönes aufzuweisen hat, finde ich in dem Krystall-Palaste zu Sydenham. Derselbe begreift eine Kunstschöpfung ersten Ranges, wie sie die Welt zum zweiten Male nicht aufzuweisen hat und für welche die übliche Bezeichnung „achtes Wunder der Welt“ mir vollkommen begründet erscheint. Es ist das würdigste und kühnste Unternehmen, das je durch Privatspekulation begründet ward; die Herstellungskosten haben gegen 12 Millionen Thaler in Anspruch genommen.

Der Krystall-Palast ist das riesige Glashaus, welches 1851 die Industrie-Ausstellung aufnahm. Von den Actionairen dieses Unternehmens angekauft, wurde derselbe von Hyde-Park nach dem jetzigen Standorte, also 20 engl. Meilen weiter verlegt und zu einem Museum eingerichtet, das die Schöpfung der Erde, den Menschen in seinen Gebräuchen, Kostümen, Wohnungseinrichtungen, sowie in seinen mannigfaltigen Kunstleistungen veranschaulichen soll. Mit Hilfe unbeschränkter Geldmittel und durch Unterstützung der ersten Gelehrten und Künstler Englands ward denn auch ein der Größe dieses Gedankens entsprechendes, würdiges Werk geschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Wann die Stadt in den Besitz der ausschließlichen Hebung gelangt ist, steht nicht fest. Eine Auflösung des zwischen Fiscus und Stadt begründeten Vertragsverhältnisses hat nie stattgefunden; es besteht rechtlich noch gegenwärtig, da der preußische Fiscus in alle Rechte und Pflichten der polnischen Herrschaft succedirt ist, und von eine Verjährung innerhalb eines Societätsvertrag s nicht die Rede sein kann. Auch zur Geltendmachung der Holzungsgerechtigkeit in der Königlichen Forst wird es nur weniger Decennien bedürfen, um diese in den Stand zu setzen, das zur Zeit in derselben noch fehlende Bauholz zu liefern. Aus dieser durch die Originalprivilegien nachzuweisenden Sachlage folgt unsers Erachtens zur Evidenz daß neben dem allgemeinen Verkehrsinteresse dem Staatsfiskus auch das rechtliche Interesse obliegt, sich an der Herstellung einer Weichselbrücke zu betheiligen. — Der Umstand, daß die Stadt zur Zeit im Besitz eines Theils der Weichselbrücke, und der sich an dieselbe anschließenden Fähre ist, kann den Fiscus seiner diesfälligen Verpflichtung nicht überheben; noch weniger ist die Behauptung, daß die hiesige Weichselbrücke lediglich als eine Communalanstalt anzusehn, und daher deren Wiederherstellung der Commune allein zu überlassen sei, nach obiger Sachlage geeignet, wie leider bisher geschehen, über diese Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen Es soll damit das große nächste Interesse der Stadt Thorn, — welche die Sorge der Staatsregierung auch für sich als einen Theil des Vaterlandes beansprucht, — in keiner Weise in Abrede gestellt werden; sie ist bereit, nach Kräften zum Bau einer Weichselbrücke beizutragen; sie ist bereit auf ihre diesfälligen privilegienmäßigen Rechte jederzeit zu verzichten, sobald ihr die Zusicherung gewährt wird, daß der Staat die Sorge eines festen Ueberganges über den Weichselstrom übernehmen will, wie es die Sachlage erheischt."

Die Bedeutung des Weichselüberganges bei Thorn hat die Preuß. Staatsregierung anerkannt und für denselben Sorge tragen wollen, indem der Herr Handelsminister v. d. Heydt für die Staatsregierung das Versprechen ertheilte, auf Staatskosten eine Dampffähre bei Thorn einzurichten. Dies Projekt erwies sich mit Rucksicht auf die Beschaffenheit des Strombettes und den Wasserstand als unpraktisch. Es bleibt nichts anders übrig, als den Ban einer festen Brücke zu ermöglichen.

„Wennngleich deren Vorzug nach allen Seiten hin, so sagt die Denkschrift, von allen sonstigen Uebergangsmitteln so sehr in die Augen springt, daß es dieserhalb einer weiteren Ausführung nicht bedarf, so ist es doch ganz besonders ein staatliches Interesse, welches durch den Bau einer festen Brücke gefördert wird und welches sich in folgenden Motiven kund geben dürfte:

1) es ist von den militärischen Autoritäten anerkannt, daß eine feste Weichselbrücke hierorts, welche die auf beiden Uferseiten befindlichen fortificatorischen Anlagen verbindet, ein wesentliches Stück der Landesvertheidigung bildet. Die Festung Thorn wird erst durch eine Brucke über die Weichsel ein Ganzes; — der Weichselbrückenkopf erst das, was er bezeichnet. Die Herstellung eines zweiten festen Uebergangs über die Weichsel, im Fall einer möglichenfalls unpraktikabel werden sollte, erscheint auch für die Landesvertheidigung von allgemeiner Bedeutung.

2) Die Eigenthümlichkeit des Weichselstroms, die große Verschiedenheit seines Wasserstandes von $1^1/_2$ Fuß unter, bis mehr als 20 Fuß über den Nullpunkt des Pegels, der Eisgang und was damit zusammenhängt, machen den Uebergang in einem großen Theil des Jahres in Ermangelung einer Brücke zu einem unsichern, unzuverlässigen, oft wochenlang unmöglichen. Das postamtliche und auch steueramtliche Interesse werden dadurch hintangesetzt, selbst das kirchliche Interesse der auf dem linken Ufer belegenen, nach der Stadt eingepfarrten evangelischen Gemeinden leidet darunter empfindlich. Die meist hierher dirigirten Remonte-Commandos haben wegen Störung der Ueberfahrtsmittel Verzögerungen und Nachtheile erlitten.

3) Der Bahnhof der Ostbahn im Brückenkopf, — welcher eigentlich nicht einmal auf Thorner Stadtgebiet belegen ist, obgleich conventionsmäßig die Eisenbahn von Bromberg nach Warschau den Weg über Thorn zu nehmen hat, ist in seiner Wirksamkeit zur Erzielung einer schleunigen Communikation unvereinbar mit dem Bestehen einer bloßen Fähranstalt. Abgesehen vom Personenverkehr ist die Unterbrechnung des Waarenverkehrs, hervorgerufen durch die Schwierigkeit oder Unmöglichkeit des Trajects, eine ebenso lästige als schädliche. Mit der Eröffnung der Bahn nach Warschau wird sie sowohl für die Bahnverwaltung selbst, als insbesondere für den Handel unerträglich werden. Nur eine Brücke kann diesem Uebelstande begegnen, nur eine solche kann zur Hebung der Rentabilität der Eisenbahn wesentlich mitbeitragen. Endlich erscheint es

4) erfahrungsmäßig von nicht unerheblicher Bedeutung für das fruchtbare eingedeichte Stromgebiet der Weichsel und dem naheliegenden insbesondere, daß das Bestehen einer festen Weichselbrücke für den gefahrlosen Eisgang von großem Einflusse gewesen ist. Eine Weichselbrücke hierorts hat den Eisgang oberhalb derselben wochenlang hingehalten, während unterhalb bereits die Eisdecke sich entfernt hatte. Die Brücke hat den so oft wiederkehrenden gefährlichen Eisstopfungen wesentlich vorgebeugt."

— **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Bei den Wahlen der 3. Wähler-Abtheilung am v. Montag fand diesmal eine außergewöhnlich lebhafte Betheiligung statt Noch nie, seit Einführung der neuen Städteordnung, hatten sich so viel Wahlberechtigte der 3. Abth. zum Wahlakte eingefunden, als am besagten Tage. Berechtigte Stimmen waren 139 abgegeben worden, von welchen Herr Grau 94, Herr M. Schirmer 86, Herr Raegber 86, Herr Dr. Fischer 83, Herr Trykowski 51, Herr Schmiedemstr. Krüger 49, Herr Steph. Szwaba 40, Herr Köletzki 38 erhielt Außer den 139 waren noch mehre Personen zur Wahl erschienen, welche jedoch an derselben nicht theil nehmen durften, weil sie entweder, obschon wohlberechtigt, ihre Kommunalabgaben nicht bezahlt hatten, oder gar nicht das Wahlrecht besitzen. Einige der nach gesetzlicher Bestimmung Zurückgewiesenen benahmen sich sehr leidenschaftlich und mußten an den Ort, wo sie sich befanden mit Entschiedenheit erinnert werden.

Wir können hier nicht umhin noch von einer Thatsache Notiz zu nehmen. Bei gedachter Wahl hatten sich die Wähler katholischer Konfession einmal in ungewöhnlich großer Zahl eingefunden und dann ging ihr Bestreben unzweideutig dahin, die Wahl von Stadtverordneten katholischer Konfession durchzusetzen. Ist dies zufällig, oder das Zeichen einer an sich berechtigten Agitation? — Man wird nicht fehlgehen, die Wirkung einer Agitation anzunehmen, deren Zweck jedoch schwer ersichtlich ist Früher sonderten sich unsere katholischen Mitbürger von ihren nichtkatholischen Mitbürgern bei den Kommunal-Wahlen nicht ab, und mit Recht. Das Interesse der Konfessionen hängt nicht unmittelbar ab von dem Gedeihen der Kommune. Dieses dagegen bedingt die Wahl von solchen Männern zur Vertretung der Kommune, welche den guten Willen und die erforderliche Bildung zur Wahrnahme des Ehrenamtes eines Kommun-Vertreters, sei es in der Stadtverordnetenversammlung, sei es im Magistrat, besitzen. Diesen Grundsatz hielt man auch hierorts bei den Kommunalwahlen fest und rücksichtigte nicht auf das Glaubensbekenntniß der Kandidaten. Es fiel daher das besagte geschlossene Auftreten bezeichneter Wähler auf, für welches eine genügende Veranlassung sich nicht auffinden läßt. Es ist wenigstens nicht bekannt geworden, daß die städtische Verwaltung die katholischen Bewohner in ihren kirchlichen Interessen irgendwie benachtheiligte und benachtheiligt, wozu ihr ebenso wie der Wille, auch die Macht fehlt.

Die nicht katholische Bevölkerung hat bei den Kommunalwahlen das Glaubensbekenntniß außer Betracht gelassen und nur auf die Tüchtigkeit des Gewählte gerücksichtigt; und es bekleiden daher auch Katholiken städtische Ehrenämter. Das besagte Auftreten von katholischer Seite bleibt daher unverständlich, falls man nicht annehmen will, daß durch die Wahl katholischer Stadtveordneten das bekanntlich von dieser Seite angeregte Projekt der Trennung der städtischen Schulen nach den Konfessionen durchgesetzt werden soll. Sollte die Durchführung desselben, welches wir schon früher in unserem Blatte als ein finanziell unmögliches und der humanen Bildung der Gegenwart schroff widersprechendes darlegten, in besagter Weise angestrebt werden, so können und wollen wir solchem Bestreben gegenüber in Berücksichtigung der gegebenen lokalen Verhältnisse Nichts weiter thun, als dasselbe mit einem mitleidigen Lächeln zu registriren.

Von den Wählern der 2. Abth. wurden am Mittwoch, den 19. d. Mts. zu Stadtverordneten gewählt die Herren: Dr. Bergenroth, Adolph, Wentscher, N Neumann Auf die engere Wahl kommen die Herren: G. Prowe, und Täge.

— **Für den Nationalverein** sind von hier bis jetzt 400 Thlr. eingeschickt. — Zur gefälligen Beachtung unserer Leser theilen wir folgende Notiz mit: Der Nationalfonds fängt an seine gute practische Wirksamkeit zu äußern. Außer Herrn Oppermann ist auch einem Gewerbtreibenden, welcher durch die Machinationen der Reactionspartei wesentliche Beschädigung erfahren und dessen Ruin man von dieser Seite offenbar beabsichtigt hatte, eine Summe darlehnsweise gezahlt worden, um denselben in seiner ehrenhaften und für die Sache der Verfassungspartei einfluchreichen Stellung zu erhalten. Je unverholener schon bei den letzten Wahlen von der Junkerpartei der Trumpf ausgespielt worden, man müsse seinen gesellschaftlichen und geschäftlichen Einfluß dazu benutzen, den politischen Gegner einzuschüchtern und zu vernichten, um so gebotener ist die wirksame Vertheidigung gerade auf diesem Gebiete, auf welchem die liberalen Parteien den Kampf sehr wohl aufnehmen können, nichts aber kann einem solchen wirksamer dienen, als die großartigste gegenseitige politische Assecuranzkasse, zu welcher der Nationalfonds sich hoffentlich recht bald entwickeln wird!"

— **Die Witterung** wird bereits winterlich. Am Mittwoch, den 19. d. Mts. fiel der erste Schnee.

— **Weichsel-Trajekt.** Wegen des gestörten, resp. gehemmten Weichsel-Trajekts gehen nach offizieller Mittheilung von hier und zwar vom 18. d. Mts. bis auf Weiteres folgende Post-Transporte ab:

die 1. Eisenbahn-Post	nach Bromberg	um 4	U. —	M.	früh.
„ 2. „	„ „	„ 4	„ 30	„	Nachm.
die Personen-Post	„ Trzemeszno	„ 10	„ —	„	Vorm.
„ „	„ Gnesen	„ 7	„ 30	„	Nachm.
„ „	„ Sluzewo	„ 4	„ 30	„	„

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 20. cr.: 1) Vortrag des Herrn Lehmann jun über Verfälschung des Biers; 2) Vortrag des Herrn Engelhardt jun. über die Fundamentirung von Gebäuden.

— **Lotterie.** Die Gewinnliste ist in der hiesigen Kgl. Lotterie-Kollekte eingetroffen. Wie im Publikum verlautet, hat dieselbe sehr viele Gewinne, wenngleich keine Hauptgewinne gemacht.

— **Theater** Montag, d. 17.: „Die Grille," in 5 Akten von Fr. Birch-Pfeiffer. Das hierorts oft und nicht bloß oft, sondern auch meistens gut ausgeführte Stück hatte doch wieder ein zahlreiches Publikum angezogen, und gewiß wird kein Zuschauer das Haus unbefriedigt verlassen haben Frl. Simon ist eine „Grille" wie wir sie besser wenigstens hier nicht gesehen haben, namentlich waren die Stellen wo ihre Rolle Uebermuth und Derbheit zu zeigen hat, sehr gelungen. Frl. Simon hat seit ihrem ersten Erscheinen auf unserer Bühne sehr erfreuliche Fortschritte gemacht und kann in dem ihrer Persönlichkeit angemessenen Rollenfache noch eine sehr bedeutende Stellung gewinnen. Fr. Müller spielte die Fadet, welche das hiesige Publikum von Fr. Director Mittelhausen mit seltener Vortrefflichkeit gesehen und noch nicht vergessen hat, und erwarb trotz dieser vielfach wohlverdienten Beifall. Frl. Hildebrandt „Madelon" war gut in ihrer Declamation, die Gesichtsmimik wird mit fortschreitender Uebung hoffentlich auch ausdrucksvoller werden. Herr Ihsen „V. Barbeaud", Fr. Lingnau „M. Barbeaud", Herr Bergmann „Landry", Herr Leonhardt (Didier) waren gut. 13.

— Herr Magener, welcher soviel zur Unterhaltung der Theaterbesucher während der zeitigen Theater-Saison beitrug, hat dieses sein Verdienst durch seine Benefiz-Vorstellung, welche das Haus am Dienstag d. 18. d. bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, um ein Bedeutendes erhöht. Das Programm war gut zusammengestellt und höchst unterhaltend. Aufgeführt wurden 5 einakt. Bluetten: „Jettchen Kabale und Liebe, Station Bromberg, 20 Minuten Aufenthalt von Hamüller, Eine Meierei von Dr. Hs., Monsieur Herkules von Belly und, da Frl. Riedel krank ist, Ein gebildeter Hausknecht. Sämmtliche Piecen sind gefällig geschrieben und wirken drastisch, zumal der „Monsieur Herkules." Die Darstellung jeder einzelnen Piece war so gerundet und gut, daß die Darsteller stets gerufen wurden. Zum Schluß der Vorstellung wünschten die Zuschauer Herrn Magener noch zu sehen, der sich hierorts ein ehrenvolles Gedächtniß und für die Zukunft eine freundliche Aufnahme gesichert hat. — Am Mittwoch, d. 19. d. wurde zum Besten des Armen- und Waisenhauses „Rosenmüller und Finke" wiederholt und wieder sehr beifällig aufgenommen. Das Haus war besetzt.

Briefkasten.

Herrn L. in K. für diese Nummer zu spät. (D. R.)

Inserate.

Nachstehende

Bekanntmachung

Zum Schlittschuhlaufen dürfen die Festungsgräben mit Ausschluß des Hauptfestungsgrabens vor dem Bromberger-, Culmer- und Jakobs-Thor benutzt werden. Das Herabgehen auf das Eis muß mit Schonung der Böschungen, also nur auf betretenen Fußwegen, geschehen.

Die Wallpatrouilleure sind angewiesen darauf zu halten, daß vorstehende Anordnungen beachtet werden und daß das Publikum von den Pulverhäusern und Festungswerken entfernt bleibe.

Thorn, den 19. November 1862.

v. Stückradt,
Generalmajor und Kommandant.

wird zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Thorn, den 19. November 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonntag den 23. d. Mts., als dem Tage der Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen, wird in sämmtlichen hiesigen Kirchen die übliche Collecte zur Bekleidung armer Schulkinder abgehalten werden.

Bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bewohner dürfen wir wie bisher so auch in diesem Jahre auf eine reichliche Spende zu diesem gute und wohlthätigen Zwecke wohl zuversichtlich rechnen, und bemerken daher nur, daß jeder Armen-Deputirte gern bereit ist, auch von solchen Wohlthätern, welche der Kirchenfeier des gedachten Tages beizuwohnen behindert sind, Gaben in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 15. November 1862.

Das Armen-Direktorium.

Auf der im Bau begriffenen Kreis Chaussee von Neidenburg auf Passenheim sollen im Laufe des Jahres 1863 folgende Steinsetzarbeiten ausgeführt und in öffentlicher Licitation vergeben werden.

Die Umlegung resp. Neulegung des Steinpflasters in der Vorstadt von Neidenburg und in den Dorfsstraßen von Napiwoda und Meczisko mit Einschluß der Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien in einer Ausdehnung von ca.:

280 □ Ruthen Kopfsteinpflaster
280 □ Ruthen Randsteinpflaster.

Zur Entgegennahme der Offerten habe ich einen Termin zum

28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

im Chaussee-Bau Büreau zu Neidenburg anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sowohl Kosten-Anschlag als Bedingungen der Uebernahme im Termin zur Einsicht vorliegen werden. Der Termin wird um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Unbekannte Mitbieter haben eine baare Caution von 300 Thlr. im Termin zu erlegen.

Neidenburg, den 14. November 1862.

Der Bauführende
v. Baczko.

Ressource zur Geselligkeit.

Freitag den 21. d. Mts. Abends 7 Uhr

Ball.

Der Vorstand.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben in Thorn bei **Justus Wallis** und **Ernst Lambeck**:

Das Leben des Meeres.

Ein Familienbuch, herausgegeben v. Dr. G. Hartwig

5te Pracht-Auflage mit vielen Illustrationen 3 Thlr. 22½ Sgr., eleg geb. mit Goldschnitt 4 Thlr. 22½ Sgr. Ohne Illustrationen 2 Thlr.

Von diesem Werk ist in diesem Jahre die **5te Auflage** gedruckt worden, gewiß Beweis genug, welch außerordentlichen Beifall es gefunden hat. Die Pracht-Ausgabe kann auch in 15 Lieferungen à 7½ Sgr. nach und nach bezogen werden.

Das Leben der Vögel.

Dargestellt für Haus u. Familie v. Dr. A. E. Brehm.

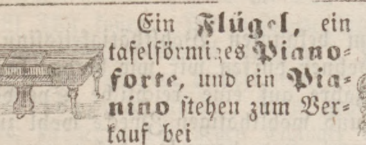
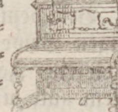
45 Bogen mit 24 prachtvollen Holzschnitten und 3 Eiertafeln, geheftet 5 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 6 Thlr. 7½ Sgr., mit Goldschnitt 6 Thlr. 15 Sgr.

Die Kritik hat sich ungewöhnlich günstig über dieses Prachtwerk ausgesprochen. Das Werk eignet sich nicht allein für den Büchertisch der Vornehmen und Reichen, sondern sollte in jeder wohlhabenden Familie vorhanden sein und auch den Kindern zugänglich gemacht werden, denn die Schilderungen aus dem Reiche der Vögel sind so interessant, daß sie aufs angenehmste unterhalten, und dabei belehrend und veredelnd wirken.

Photographien

werden in beliebiger Größe, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, schon jetzt angefertigt.

Julius Liebig.

Ein **Flügel**, ein tafelförmiges **Pianoforte**, und ein **Pianino** stehen zum Verkauf bei

Ernst Lambeck.

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von 42 Millionen Gulden österreich. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 250,000 — 20,000 — 150,000 — 40,000 — 30,000 — 20,000 — 15,000 — 5000 — 4000 — 3000 2500 — 2000 — 1500 — 733 mal 1000 2c., der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung a. 2. Januar 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Rthlr. **2** pro Stück, 6 Stück pro **10** Rthlr. von dem Unterzeichneten zu beziehen; der Betrag der Loose kann auch pr. Postvorschuß entnommen werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Alfred S. Geiger,

Bank- und Wechsel-Geschäft

Zeil No. 19,

gegenüber dem von Rothschild'schen Hause

Frankfurt a/M.

100,000 Thlr. Hauptgewinn & Prämie,

überhaupt 17,900 Gewinne im Gesammtbetrag von 1 Million 73,200 Thlr.

bietet die am 11. Dezember beginnende

Große Staats-Gewinne-Verloosung,

in welcher ersten Ziehung nur Gewinne gezogen werden.

Originalloose hierzu, keine Promessen, sondern vom Staate Braunschweig garantirte kosten 4 Thlr., halbe 2 Thlr. und viertel 1 Thlr., und sind direct **durch unterz. Haupt-Einnehmer gegen baar oder Postvorschuß zu beziehen.**

Unter den 17,900 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 2 à **6000,** 2 à **5000,** 2 à **4000, 3000, 2500,** 4 à **2000,** 6 à **1500,** 85 à **1000,** 105 à **400** 2c.

Die Gewinne werden in **baar** durch unterzeichnetes Bankhaus, welches mit dem Verkauf der Loose beauftragt ist, in allen Städten Deutschland ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an die

Haupt-Einnehmer

STI N & GREIM

in Frankfurt a/M.

NB. Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden in verschiedenen Staatsverloosungen durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen resp. ausbezahlt; fl. 115,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 2c. 2c.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene

Vegetab. (à Originalstück **STANGEN** 7½ Sgr.) **Pomade**

autorisirt v. d. K. Professor **Dr. Lindes** zu Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

Italien. (in Packchen **HONIG** zu 5 u. 2½ Sgr.) **Seife**

vom Apotheker **A. Sperati** in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorräthig bei **Ernst Lambeck** sowie in Briesen bei **A. Donath.**

Johann Hoff'schen Malz-Extract

in frischer Füllung, Fabrick in Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1, hat erhalten und empfiehlt

Eduard Seemann.

Frisch gepreßte schlesische

Rapskuchen

offerirt **Julius Rosenthal.**

Gute frische Rübkuchen,

empfiehlt **David Feilchenfeld.**

Mixed Pickles, Sardienen, Sardellen, Wein Mostrich, franz. Crems, Allasch (Kümmel-Liqueur), Himbeer, Apfelsinen, Citronen-Limonade, Essig Sprit, Apfelwein-Essig, und Limonien, empfiehlt

Eduard Seemann.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist zu haben:

Die

Sprache der Verstorbenen.

Stimmen aus dem Grabe.

Unumstößlicher Beweis für die Fortdauer der Seele, aufgestellt von

Bernhard Otto.

3. Auflage. **Preis 15 Sgr.**

Des Verfassers eigene Gespräche mit Verstorbenen sind so merkwürdig und wichtig, daß dies Werkchen jeden denkenden Leser mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen wird.

Wollene Kleider und feine Wäsche

werden sauber gewaschen Neustadt No. 91.

Eine braun ledernde Tasche, in welcher sich ein seidenes Kopfnetz und ein weißes Taschentuch befunden hat, ist auf dem Wege vom Seeglerthore nach dem Markte verloren gegangen. Es wird gebeten diese Gegenstände an mich abzugeben.

Hirschberger,
Polizei-Sekretair.



Holz-Schwarten

verkauft **Adolph Leetz.**

Die Gastwirthschaft Altstadt No. 462 ist vom 1. April 1863 zu verpachten. Näheres bei **C. Waser,** Wittwe.

Eine möblirte Stube ist vom 1. Dezember ab am Jakobs-Thor No. 227 an 1 auch 2 Herren zu vermiethen.

Theater in Thorn.

Donnerstag, den 20. November. Zum ersten Mal: „Die Sonntagsjäger", oder: „Verplefft". Posse mit Gesang von Kalisch und Moser, Musik von Conradi. (In Berlin 70 Mal hintereinander aufgeführt). Vorher: „Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Freitag, den 21. November. Zum zweiten Mal: „Die Sonntagsjäger", oder: „Verplefft". Vorher: „Zuvor die Mama" und „Immer ohne Frau". (An diesem Tage ist der Anfang um 6 Uhr

Sonntag, den 23. November. **Die letzte Vorstellung.** „Der Jesuit und sein Zögling". Lustspiel in 4 Abth. von Schreiber.

J. C. F. Mittelhausen.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 22. 10 Uhr: Predigt des Rabb. Hrn. Dr. Rahmer zur Einsegnung des neuen Monats. Die jüd. wissenschaftliche Vorlesung fällt an diesem Tage aus.

Marktbericht.

Thorn, den 19. November 1862.

Die Preise sind von Auswärts namentlich für Weizen und Roggen noch immer niedriger notirt. Die Zufuhr bei den gewichenen Preisen ist auch nur sehr gering, besonders vom jenseitigen Ufer, was wohl seinen Grund darin hat, daß die Verladungen per Kahn aufgehört haben.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 68 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 2 thlr. 25 sgr.

Roggen: Wispel 36 bis 38 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Erbsen: Wispel 32 bis 36 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr.

Gerste: Wispel 28 bis 36 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr bis 1 thlr. 15 sgr.

Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr., der Scheffel 27 sgr. 6 pf bis 1 thlr.

Kartoffeln: Scheffel 13 bis 15 sgr.

Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.

Eier: Mandel 5 sgr 6 pf bis 6 sgr.

Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.

Heu: Centner 27 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 18. November.

Getreide-Börse Weizen-Markt heute ganz flau, 12 Lasten sind überhaupt nur gekauft.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 13 pCt. Russisch Papier 12⅔—12⅚ pCt. Klein-Courant 11 pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken 11½ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 18. November. Temp. Kälte: 6 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll u. 0.

Den 19. November. Temp. Kälte: 6 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.